

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit den zwei Gratis-Beilagen:
„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einpaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 97.

Laasphe, Mittwoch den 5. Dezember 1900.

25. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachung.

Bei der im Oktober und November d. J. stattgehabten Nachprüfung sind folgende Zuchttiere auf die Dauer der beigegebenen Zeit angeführt worden:

1. Zuchttier des Chr. Born, (Vitus), Berghausen, Jupiter, Nr. 108, Wittg. Race, geb. Juli 1898, dunkelroth, Weißkopf, weiße Fiedeln am Unterbrust und Bauch. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
2. Zuchttier desselben, Max, Nr. 109, Wittg. Race, geb. 13. März 1899, roth, Weißkopf ohne Abzeichen. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
3. Zuchttier des Wdh. Fischer, (Masse), Berghausen, Hector, Nr. 48, Wittg. Race, geb. Januar 1898 roth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
4. Zuchttier des Daniel Start, (Drufels), Berleburg, Frieder, Nr. 23, geb. Debr. 1897, roth, Weißkopf, weiße Schwanzippe. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
5. Zuchttier desselben, Moritz, Nr. 70, Wittgenst. Race, geb. Mai 1898, roth, Weißkopf, weiße Abzeichen am Unterförper. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
6. Zuchttier des Ludwig Schlach, Wemighausen, Leo, Nr. 71, Wittg. Race, geb. Juni 1898, roth, Weißkopf, (hoch weiß), weiße Brust und Hinterfessel. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 15. Juni 1901.
7. Zuchttier desselben, Moritz, Nr. 110, Wittg. Race, geb. März 1899, roth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
8. Zuchttier der Gemeinde Schwarzenau, Caspar, Nr. 111, Wittg. Race, geb. März 1899, roth, Weißkopf, weiße Bauchpartie. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
9. Zuchttier des Wilhelm Schneider, Arfeld, Antila, Nr. 61, Wittg. Race, geb. März 1898, roth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
10. Zuchttier desselben, Hans, Nr. 112, geb. Febr. 1899, dunkelroth, Weißkopf, (se) Spiegel, weiße Unterbrust, Bauch, Schwanz, hinten gefesselt. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1902.
11. Zuchttier des Gg. Homrighausen, (Reuters), Merishausen, Haras, Nr. 113, Wittg. Race, geb. Juni 1899, roth, Weißkopf, weiße Schwanzippe. Angeführt vom 1. März 1901 bis 1. Mai 1902.
12. Zuchttier des Georg Fischer, (Lenge), Beddelhausen, Fritz, Nr. 114, Wittg. Race, geb. Mai 1899, dunkelroth, Weißkopf, Hinterfüße gering, weiße Schwanzippe, rother Lippenbart. Angeführt vom 1. März 1901 bis 1. Mai 1902.
13. Zuchttier des August Koch, (Thore), Doglar, Alexander, Nr. 115, Wittg. Race, geb. April 1899, dunkelroth, Weißkopf, weißer Unterförper, weißer Schwanz, hinten gefesselt. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
14. Zuchttier des J. Gg. Salmannshausen, Birkfeld, Sultan, Nr. 64, Wittg. Race, geb. Mai 1898, roth, Weißkopf, weißgefärbt am Bauch. Angeführt vom 1. Novbr. 1900, bis 1. Novbr. 1901.
15. Zuchttier desselben, Fritz, Nr. 116, Wittg. Race, geb. April 1899, roth, Weißkopf, weißer Bauch, weiße Fesseln, Schwanzippe, schiefe Stellung der Vorderfüße. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Mai 1901.
16. Zuchttier des Wilhelm Weyandt, Erdtebrück, Pascha, Nr. 117, Wittg. Race, geb. April 1899, hellroth, Weißkopf, ohne

- Abzeichen. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
17. Zuchttier des L. Birkelbach, (Lait), Schameder, Max, Nr. 51, Wittg. Race, geb. Januar 1898 roth, Weißkopf, weißer Bauch. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
 18. Zuchttier desselben, Casper, Nr. 118, Wittg. Race, geb. August 1898, roth, Weißkopf, weiße Schampartie. Angeführt vom 1. Januar 1901 bis 1. Novbr. 1901.
 19. Zuchttier des Ludwig Birkelbach, Louisenburg, Christian, Nr. 119, Wittg. Race, geb. 16. Mai 1899, roth, Weißkopf, weiße Schampartie. Angeführt vom 1. Dezember 1900 bis 1. Novbr. 1901.
 20. Zuchttier des H. Aßlerbach, (Stiefes), Weidenhausen, Haras, Nr. 120, Wittg. Race, geb. 5. April 1899, roth, Weißkopf, weißer Schwanz, weiße Schampartie, hinten gefesselt. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
 21. Zuchttier des Wdh. Homrighausen, (Wieser), Stünzel, jetzt Jost Heinrich Birkelbach, Zins, Pollau, Nr. 121, Wittg. Race, geb. März 1899, roth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Angeführt vom 1. Januar 1901 bis 1. Novbr. 1901.
 22. Zuchttier der Wittwe Chr. Breuer, Leimstruth, Zeus, Nr. 122, Wittg. Race, geb. Mai 1899, roth, Weißkopf, weiße Schampartie. Angeführt vom 1. Jan. 1901 bis 1. Novbr. 1901.
 23. Zuchttier des Heinrich Hedrich, Rintke, Leo, Nr. 123, Wittg. Race, geb. Mai 1899, roth, Weißkopf, weiße Unterbrust. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
 24. Zuchttier des F. Mengel, (Panne), Oberndorf, Woban, Nr. 124, Wittg. Race, geb. April 1899, dunkelroth, Weißkopf, weißer Schwanz, gering entwickelt. Angeführt vom 1. Novbr. 1900, bis 1. Novbr. 1901.
 25. Zuchttier des August Weber, Großenbach, Saul, Nr. 125, Wittg. Race, geb. April 1899, roth, Weißkopf, weiße Unterbrust, weiße Hinterfüße, weißer Schwanz. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
 26. Zuchttier des Heinrich Feuring, Feudingershütte, Bruno, Nr. 126, Wittg. Race, geb. 25. April 1899, roth, Weißkopf, weiße Schwanzippe, vorn gefesselt, hinten gest., weiße Schampartie, weiße Fiedeln an den Flanken. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
 27. Zuchttier der Bullenstation Laasphe, Peter, Nr. 54, Wittgenst. Race, geb. Mai 1898, roth, Weißkopf, weiße Fiedeln am Unterförper, weiße Hinterfüße. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
 28. Zuchttier desselben, Pascha, Nr. 53, Wittg. Race, geb. Okt. 1897, roth, Weißkopf, ohne weiße Hinterfüße. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
 29. Zuchttier des Wilhelm Blecher, Birkelbach, Luchs, Nr. 127, Wittg. Race, geb. Febr. 1899, roth, Weißkopf, weiße Schwanzippe. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
 30. Zuchttier der Bullenstation Banke, Max, Nr. 128, geb. April 1899, roth, Weißkopf, weiße Schwanzippe. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
 31. Zuchttier des Philipp Wetter, Wingershausen, Hercules, Nr. 129, Wittg. Race, geb. 30. März 1899, roth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
 32. Zuchttier des Heinrich Mennels, (Ihre), Adalbert, Nr. 130, geb. 10. Juni 1899, roth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Angeführt vom 1. Novbr. 1900 bis 1. Novbr. 1901.
- Vorläufig nicht angeführt und bis zur Hauptprüfung im nächsten Frühjahr zurückgestellt sind die Zuchttiere:
1. des Heinrich Balb, (Linges), Schüller, Wittg. Race, geb.

2. Sept. 1899, roth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Grund: Un- genügende Entwicklung.
2. des Philipp Koch, (Schulze), Berleburg, Wittg. Race, geb. 20. März 1899, roth, Weißkopf, weiße Schwanzippe. Grund: Ungenügende Entwicklung.
3. des Heinrich Dikel, (Kinn), Berghausen, Wittg. Race, geb. Juli 1899, roth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Grund: Un- genügende Entwicklung.
4. des Daniel Start, (Drufels), Berleburg, Wittg. Race, geb. August 1899, dunkelroth, Weißkopf, weiße Schwanzippe. Grund: Ungenügende Entwicklung.
5. des Georg Wilhelm Braun, Elhoff, Wittg. Race, geb. Septbr. 1899, roth, Weißkopf, weiße Fiedeln am Bauch. Grund: Ungenügende Entwicklung.

Nicht angeführt ist der Zuchttier des Georg Spies, Weidenhausen, geb. März 1898, roth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Gründe: dunkle Fiedeln an der Nase, starke und hochstehende Hörner, zu schwacher Vorderkörper.

Berleburg, den 19. November 1900.

Ramens der Rör-Kommission:
v. Gersdorff, Rgl. Landrath.

Politische Wochenschau.

* Laasphe, 4. Dezember 1900.

Nüchterne Alltagsrationalität herrscht bereits wieder im Reichstag und schon hört man auch wieder das alte Klageged von geringem Besuch und von üblicher Beschluß- unfähigkeit. Die Fragen der Chinapolitik sind, soweit sie den Reichstag angehen, in der Vorwoche erledigt. Aber den Debatten um ideale Gesichtspunkte folgen die Ange- legenheiten des Arbeitslebens auf dem Fuß, die Forder- ungen des täglichen Brotes machen sich deutlicher und immer deutlicher bemerkbar. Auch die ruhigsten Politiker im Reichstag erkennen, daß sich die Erörterung des von dem Grafen Bülow einzuschlagenden Kurses der deutschen Wirtschaftspolitik nicht mehr auf die lange Bank schieben läßt, daß hier eine klare Aussprache erfolgen muß, um allerlei Umströmungen und Quartierereien, die sich schon anzubahnen beginnen, ein Ende zu machen. Die Industrie, wie die Landwirtschaft, sie wünschen beide klar zu sehen, wohin wir in der Wirtschaftspolitik steuern. Selbst- verständlich kann heute nicht ein jedes Detail festgelegt werden, unbedingt muß der Reichsregierung in einer so schwierigen Frage ein gewisses Vertrauen entgegengebracht werden, aber die großen Züge müssen festgestellt werden. Graf Bülow hat gesagt, er für seine Person würde nichts einzuwenden gehabt haben, wenn der China- Angelegenheit wegen der Reichstag schon im Sommer berufen worden wäre, und allerdings würde eine kräftige Demonstration der deutschen Volksvertretung dazu bei- getragen haben, die Position der Reichsregierung gegen- über den Intriguen mancher fremden Staaten — man kann die Ohrbläser ja Woche für Woche registrieren — zu stärken. So kann auch eine energiegelbe Wirtschaft- politik des Grafen Bülow durch die Zustimmung einer

Selbst Rothlauf hatte ein Gefühl dafür, als ob der Gast des Professors nicht zu den gewöhnlichen Menschen gehöre und sein halboffener Mund sowie die runden Augen drückten deutlicher als Worte seine Rengier aus. „Ah, unsere jungen Peripatetiker — unsere wandelnden Philosophen!“ lächelte der Professor, als sei sein Antlitz von einem freundlichen Sonnenstrahl berührt worden. Und als passe sein Begleiter nicht in diese Gesellschaft, führte er ihn wieder hinweg und fuhr dann mit stolzer Bescheidenheit fort:

„Der junge Mann, den Sie eben mit meiner Tochter gesehen, ist Graf Moritz v. Hedenstou einer meiner Zu- hörer, welcher mir von seiner Mutter, meiner hochverehrten Gönnerin, ganz besonders empfohlen ist. Sie kennen doch dem Namen nach die Familie?“

„Ja — habe — von ihr gehört!“ antwortete Roth- lauf, als ob ihm etwas im Halbe stecken geblieben sei, und warf einen feindseligen Blick zurück auf den jungen Mann.

„Der junge Graf ist ziemlich spät auf die Universität gekommen und bedarf noch der Nachhilfe.“ fuhr der Pro- fessor fort, dem es angenehm schien, nicht sogleich zu den Geschäften zurückzukehren. Sein verstorbenen Vaters war ein ungewöhnlicher Natur- und Kraftmensch, der seine Söhne in der Freiheit dressiren wollte, wie er sich aus- drückte. So kam es, daß der junge Mann ein ausge- zeichneter Reiter, Pistolenschiße, Jäger und Fechter wurde, aber in einem Alter, wo Andere die Universität verlassen, dieselbe kaum bezogen hatte. Die Gräfin, ohne jeden Einfluß auf die Erziehung ihrer Söhne, so lang ihr eigenwilliger und wie es hieß sogar etwas gewaltthätiger Gatte lebte, empfand diese Vernachlässigung der Geistes- bildung ihres Kindes tief, und da sie eine ebenso kluge

Gepanzerte Herzen.

Erzählung von Max v. Schlägel.

(Fortsetzung.)

Der Professor preßte die Lippen zusammen und schwieg und vor seinem Geiste verjaht die strahlende hellenische Welt, die er in die Gegenwart hatte zurückzuberufen wollen, in Trümmer unter den Hammer des Auktionators. Aber als wollte der Genius der Antike ihrem treuesten Diener beistehen in dieser schweren Stunde, erschien in demselben Augenblick eine reizende Mädchengestalt unter dem Seulen- gang. Ihre Züge zeigten mit denen des Professors so viel Ähnlichkeit, als die Verschiedenheit des Geschlechtes und ein Altersunterschied von wenigstens vierzig Jahren zulassen. Eine klassische Ruhe lag auf dem edelgeformten klaren Antlitz und gab ihren Bewegungen die Würde und Reinsheit einer Vestalin. Erhöht wurde dieser Eindruck noch durch die dem Körper sich anschmiegende faltige Tracht des Alterthums, welche mit Geschick und Geschmack dem rauheren Klima der bairischen Hochebene angepaßt war. Der in spitzem Bogen ausgezackte Doppelrock jedoch war unverändert und hing gürtellos über die weichen Hüften herab. Die Silberbänder der Sandalen um- schlossen einen Fuß, dessen herrliche Form der fleischfarbene Strumpf, den sie trug, nicht zu verhüllen vermochte.

Weder die Lieblichkeit noch die Fremdartigkeit der seltsamen Erscheinung machte auf Rothlauf Eindruck, da er für Frauenschönheit überhaupt nicht empfänglich und diese Art sich zu kleiden ihm nichts Neues war. Er befaß aus dem Nachlaß der angeheirateten Tanten noch ein paar Kupferstücke, die er für alte Modebilder hielt und auf denen neben einem umgeworfenen Kachelofen Frauen-

zimmer standen, genau so angezogen wie das Professor- fräulein. Einer seiner Bekannten, der ihm die Bilder abkaufen wollte, hatte den Kachelofen eine Säule und die Frauen Griechinnen geheißen, aber sich den Kauf dadurch verdorben, daß er einen Preis dafür bot, welcher Roth- lauf darauf aufmerksam machte, daß die Stiche werthvoll seien.

Werkwürdiger als das Fräulein war ihm der junge Mann, welcher ebenfalls aus dem Hause tretend sich an die Seite des jungen Mädchens begeben hatte und neben ihr in der säulengetragenen Vorhalle auf und ab ging, wobei sie sich abwechselnd aus einem Buche vorlasen und über das Gelesene zu unterhalten schienen. Der junge Mann hatte, obwohl er kleiner war als seine Begleiterin, etwas unlegbar Herrisches in dem runden Gesicht mit der scharfgebogenen Nase, dessen bei aller Jugendlichkeit etwas derbe und herausfordernde Prägung durch die kurz geschorenen Haare noch mehr zur Geltung kam.

Der junge Mann, der vierundzwanzig Jahre alt sein mochte, trug den sammtnen Schnürrock der Studenten und Wand und silbergestickte Cerevismütze der Mafaren, des Bundes der „Glücklichen“. Haltung und Benehmen hatten etwas unlegbar Bornchmes. . . . Rathselhaft war an dem jungen Menschen der graugrünen Augen, die manchmal zu seiner Begleiterin emporblitzten, wenn sie ihm das Buch reichte oder eine Bemerkung an ihn richtete. Dann leuchtete ein metallischer Glanz aus den- selben, wie man ihn manchmal an Raubthieren bemerkt, und es wäre schwer zu sagen gewesen, ob er der Zu- neigung, einem entgegengetreten Gefühl oder beidem zu- gleich entspringe. Seine Worte klangen kurz und rauh und als füge er sich ungern einem Entschluß, dem er sich nicht zu entziehen vermochte.

festen Reichstagsmehrheit eine ganz besondere Glorie erhalten, und Graf Bülow kann bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen viel fester auftreten, wenn er weiß, er hat eine sichere Majorität in der Volksvertretung hinter sich. Zollverhandlungen sind keine Gefühlsachen, sondern bedürfen einer moralischen Machtentfaltung; dabei muß, wie in jeder großen Sache, der Reichskanzler die Mehrheit der Nation hinter sich haben.

Von Brüssel, der belgischen Hauptstadt aus ist angeblich dem Präsidenten Krüger nahegelegt worden, in Brüssel gar nicht erst Aufenthalt zu nehmen. Offenbar hat dabei allerdings die englische Regierung einen Druck ausgeübt, denn bei der allgemeinen Verurteilung ihrer Ränderpolitik wird ihr jetzt vielleicht doch etwas ungemüthlich.

Und dazu müssen die Engländer gegenwärtig noch den Schmerz erleben, daß der Krieg in Südafrika, der ja angeblich längst beendet ist, wieder hellauf lodert und daß die Buren eine Mühigkeit zeigen wie in ihren besten Tagen, so daß Lord Kitchener, der jetzige Oberkommandierende, bestürzt nach neuen Verstärkungen telegraphiert, und dabei bemerkt, der Krieg könne noch jahrelang währen. Chamberlain, Chamberlain, vielleicht werden gar die Engländer noch böse auf dich. Die anfänglicheren Briten sind es schon.

Wie die Dinge politisch in China liegen, weiß man heute so wenig, wie früher. Endlich glaubt die Welt, es sei eine unverrückbare Grundlage für die Verhandlungen der Mächte mit der chinesischen Regierung geschaffen, von der nichts abbrechen dürfe, und nun heißt es auf einmal wieder, daß am Samstag die Vorbedingungen für den Abschluß des Friedens von den Gesandten endgültig festgesetzt worden seien. Ob das aber die unwiderstehlichen Bedingungen sind, weiß Niemand. Es wird immer mehr von den Forderungen nachgelassen, ganz gewiß nicht zur Stärkung des Ansehens der Mächte. Wie lange hat es nicht geheissen, der Vollzug der Todesstrafe an den Räubersführern, wie Tuan und Lung-fuhlang sei unerlässlich, so man mit der Regierung Chinas überhaupt verhandeln wolle! Und jetzt wissen sich keineswegs auf die Hinrichtung der Räubersführer! Was wird schließlich überhaupt an Genugthuung noch übrig bleiben, wenn die „unerlässlichen“ Bedingungen so leicht preisgegeben werden? Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind die treibende Kraft bei den Verhandlungen, welche China möglichst günstige Bedingungen zu erwirken suchen; sie stellen sich auf den Standpunkt, daß China schwere Bedingungen einfach nicht erfüllen werde und daß man sich also lächerlich mache, wenn man solche Bedingungen stelle. Da ist denn doch nun fraglich, wer es am längsten bei dem Kriegszustande aushält: die chinesische Regierung oder derjenige Teil der Verbündeten, der nicht gegen eine ordentliche Sühne gleichgültig ist, weil er nicht gleichgültig ist gegen die Wiederholung der jetzigen Greuel. Amerika und Japan möchten China schonen, wegen ihrer besonderen Interessen; Rußland hat, nachdem es die Mandschurei sich gesichert, nicht das mindeste Interesse an einer Sühne für andere; Frankreich läßt sich von ihm bestimmen und so bleiben nur noch England und Deutschland. Deutschland hat bis jetzt am thätigsten die militärische Aufgabe zu Lande in die Hand genommen und seine Truppen sind bis in die Mongolei vorgezogen; nachdem sie Kalgan erreicht, sind sie wieder nach Peking zurückgekehrt. England würde hauptsächlich die Aufgabe zufallen, vom Yangtsekiang aus die Unterstützung des chinesischen Hofes in Singanfu, wo er Mangel leiden soll, zu hindern. Auf die Dauer wäre der Hof schon kleinmüthig zu machen und in England meint man auch schon im Nothfalle werde die früher weit abgewiesene Expedition ins Innere nicht zu vermeiden sein. Aber ein solches Unternehmen wäre höchst kostspielig, opferreich und zeitlich unübersehbar, abgesehen von der Mißgunst, mit der ihm die zu größerer Schonung Chinas aufgelegten Mächte zusehen würden. So weit man erkennen kann, ist daran nicht zu denken, soweit Deutschland in Betracht kommt; die deutsche

als stolze und willenskräftige Dame ist, brachte sie es doch dahin, daß Moritz das Veräumte in wenig Jahren nachholte. Sein Bruder Walthar ist seit Kurzem bei den Kürassieren eingetreten und dient auf Beförderung, die bei dem Ansehen, in dem die Familie steht, nicht lange auf sich warten lassen wird, trotzdem der junge Graf bei der Prüfung von allem Wissenswerthen nur eine große Fertigkeit im Französischen an den Tag gelegt, das er von seiner Bonne gelernt hat. Moritz soll, wenn er seinen philosophischen Kursus beendet hat, Jura und Kameralfach studieren, um später die diplomatische Laufbahn zu ergreifen.

Bei dem Einfluß der Familie und bei seiner Begabung wird er bald seinen Weg machen. Die Gräfin läßt ihr prächtiges Schloßgut, wo ich selber einmal eingeladen war, lieber durch einen Verwalter betreiben, als durch ihre Söhne, so ungern diese das Landleben aufgaben. Auf dem Lande verwildern solche unbändige Naturen, sagte sie mir einmal — wobei sie ohne Zweifel an ihren Gatten dachte. Der stete Druck enger gesellschaftlicher Schranken sei da das beste Erziehungsmittel. Deshalb hält sie auch so sehr auf die Herzensbildung ihres älteren Sohnes — wir lesen eben gemeinsam die älteren griechischen Klassiker — wenn ich nicht irre, hat meine Tochter eben Pinbars Oden vorgenommen . . .

Der Professor schien verlegen zu haben, zu wem er sprach, oder es vergaß zu wollen. Aber er wurde sehr derb daran erinnert, als Rothlauf mit lauter Stimme, als ob er drei Mäulen zu überschreiten habe, schnarrte: „Noble Bekanntschaften, Herr Professor! Nun, da kann's ja mit dem Termin keine Noth haben! Die Gräfin von Seckenthau ist sehr reich, man spricht von Millionen . . .“

(Fortsetzung folgt).

Diplomatie will, auch unter der Bedingung von Opfern, die Eintracht der Mächte aufrecht erhalten. Amerika will China nun auch hinsichtlich der ihm aufzuerlegenden Entschädigung gesponsen wissen.

Die Parlamentsverhandlungen in Paris verlaufen vor der Hand noch ziemlich geräuschlos, es fehlt noch die rechte Gelegenheit zum Einsetzen eines Hebels zum Sturze des Ministeriums Waldeck-Rousseau. Unruhig sieht es hingegen in Spanien aus, wo schon wieder eine Karlisten-Erhebung begonnen hat, und auch in Italien. Die italienische Volksvertretung hat sich in Rom wieder angesammelt, aber man kann nur sagen, daß die Mahnung, welche die Ermordung König Viktor Emanuels enthielt, auf sie einen sehr geringen Eindruck gemacht hat. Der Ministerpräsident mußte bei der Ankündigung eines Anarchistengesetzes, das dem Parlament unterbreitet werden soll, leidend zusehen, daß es ohne eine einmüthige Unterstützung des italienischen Volkes nicht viel nützen werde. Gerade diese Unterstützung ist aber nur zu erwarten, wenn einmal ernstliche Reformen im Staate zu Gunsten der unbemittelten Volksklassen stattfinden, und hierzu können sich die politischen Parteien nicht entschließen. Die Sachlage ist wenig erfreulich. Dem kranken Zar geht es erfreulich besser. Immerhin ist jede Gefahr eines Rückfalls nicht verschwunden.

Kurze Mittheilungen.

— Köln, 3. Dezember. Nachdem Präsident Krüger heute durch den aus Luxemburg hier eingetroffenen kaiserlichen Gesandten v. Tschirschky und Voegendorf davon in Kenntniß gesetzt worden ist, daß der Kaiser zu seinem Bedauern nach seinen bereits getroffenen Dispositionen jetzt nicht in der Lage sei, ihn zu empfangen, hat er beschlossen, von dem Besuch in Berlin Abstand zu nehmen und sich zunächst von hier nach Holland zu begeben.

— Köln, 2. Dezember. Durch den Zusammenbruch eines eine Baugrube deckenden Gerüsts und Gebäudes stürzten vor den Augen des Präsidenten Krüger etwa 30 Personen in den Keller eines Neubaus. Soweit bisher festgestellt ist, blieb eine Person todt, dreizehn wurden schwer verletzt hervorgezogen.

— Von der neuen Postfreimarkte zu 5 M. ist der erste Vorrath bei der Reichsbank fertiggestellt. Die neue Freimarkte, welche zum 15. Dezember in den Verkehr gesetzt werden soll, wird zunächst nur solchen Verkehrsanstalten geliefert werden, bei denen erfahrungsmäßig öfters hohe Gebührenbeträge zur Verrechnung kommen.

— Rom, 3. Dezbr. Die Nachrichten über die Libero-überwinnung lauten trostlos. Eine Reihe von Stadtquartieren ist über schwemmt, zumal der vatikanische Stadttheil, wo der Trambahnverkehr eingestellt ist. An vielen Orten müssen Pioniere in den überschwemmten Straßen Uebergänge und Brücken errichten. Aus der Militärschule mußten Soldaten mittels Barken gerettet werden. Die Bahnlinie Rom-Ripa ist unterbrochen. Da indessen schönes Wetter eingetreten ist, wird bereits ein Sinken des Tibers, der annähernd eine Höhe von sieben Meter erreicht hat, signalisiert. Die telegraphische Verbindung ist an einzelnen Stellen unterbrochen.

— Ein schweres Unglück bei einem Fußball-Wettkampf hat sich in San Francisco zugetragen. Zahlreiche Zuschauer hatten auf dem Dach einer Glasfabrik Platz genommen. Das Dach stürzte ein, etwa hundert Personen fielen auf die unmittelbar darunter befindlichen Oefen und die mit flüssigem Glas gefüllten Gefäße. 14 Personen waren auf der Stelle todt, viele andere erlitten schwere Brandwunden.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 4. Dezbr. Durch Bestimmung des Herrn Finanzministers ist die Frist zur Abgabe der Steuererklärung (S. 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891) für das Steuerjahr 1901 auf die Zeit vom 4. bis einschließlich 21. Januar 1901 festgesetzt worden.

Laasphe, 4. Dezbr. Die Entlassungs- und Aufnahme-Prüfungen bei der hiesigen Präparandenanstalt werden im Jahre 1901 wie folgt stattfinden:

- I. Entlassungsprüfung.
 - a. schriftliche Prüfung am 27. Juni.
 - b. mündliche „ 28. und 29. Juni.
- II. Aufnahmeprüfung.
 - a. schriftliche Prüfung am 14. Februar.
 - b. mündliche „ 15. u. 16. Februar.

* Laasphe, 4. Dezbr. Zum Himmel schreiende Zustände herrschen gegenwärtig in unserer sonst so ruhigen und friedlichen Stadt: Mord und Todtschlag ist, wohin man sieht und hört, an der Tagesordnung, und das Schlimmste dabei ist, daß weder unsere sonst so rührige Polizei noch das Publikum selbst nur einen Finger rührt, um den Thätern auf die Spur zu kommen und dem entsetzlichen Gewürge ein Ende zu bereiten. Und doch dringen jetzt täglich besonders in den Morgenstunden die gellenden Hilferufe und das letzte Köheln der armen Opfer an unser Ohr, haben wir erst gestern in unserer Nachbarschaft ein solch blutiges Drama mit eigenen Augen beginnen und enden. Wir wollten, da Niemand sonst sich hierzu verstehen wollte, selbst herbeieilen und den Mord verhindern, aber schließlich dachten wir, was geht uns das an, wenn Andere, Große und Kleine ihre Freude daran haben, schmunzelnd im Kreise umherzugehen und sich im Anblick des inzwischen aufgehängten und ausgenommenen — fetten Schweines schon auf Wurstsuppe, „Quellspieß“ und frische Wurst freuen, denn so ein Schlachtfest hat stets seinen besonderen Reiz, es ist sozusagen ein Familienfest, auf das man sich schon seit Wochen freut, und zu dem wir allen Beteiligten recht viel Appetit und Vergnügen wünschen.

Gründetrad, 4. Dezbr. Der für den verfloffenen Sonntag angekündigte Vortrag unseres Landtagsabgeordneten Herrn Ingenieur Maccò hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft aufzuweisen, so daß die Räumlichkeit des Gasthof Martin sich als zu klein erwies. Kurz nach 4 Uhr eröffnete Herr Oberförster Erlenbeck die Versammlung und ertheilte dem Herrn Maccò das Wort. Herr Maccò begrüßte die Versammlung und konstatirte mit Genugthuung die zahlreiche Theilnahme an seinem Vortrag. Redner gab nun einen kurzen, aber übersichtlichen Blick über die Thätigkeit des Landtages in der verfloffenen Session und hob hervor, daß in den 84 Sitzungen verhältnismäßig unbedeutende Gegenstände zur Verhandlung gekommen seien. Die Hauptberatungen hätten den Etat betroffen und es habe sich ergeben, daß der Staat diesmal große Mittel für Zwecke habe aufwenden können, für die er früher kein Geld gehabt habe. 55% aller Einnahmen des

Reichs bringen die Eisenbahnen auf und es sei eine Thatsache, daß ohne die Eisenbahnen die Bilanz des Staates nicht mehr ausgeglichen werden könne. Von den Einnahmen seien auch 27 Millionen Mark für die Landwirtschaft aufgewendet worden, wozu seine, die nationalliberale Partei, nicht zum wenigsten beigetragen habe. Auch erstrebe sie die Verbesserung der Gehälter der unteren Eisenbahnbeamten an, aber es sei nicht möglich gewesen, einer großen Anzahl von Petitionen, auch anderer Berufsstände, nachzukommen, weil es nach seiner, des Redners Ansicht, ein unglückliches Zusammentreffen war, daß derartige Ansprüche fast zugleich von allen Seiten zusammenliefen. Jedoch ist anerkannt, daß vielen von diesen Ansprüchen hätte Rechnung getragen werden müssen. Die nationalliberale Partei strebe an: den Eisenbahnetat vom Finanzetat zu trennen dergestalt, daß die Gelder des ersteren auch zu Eisenbahnzwecken, — Ausbau von Voll- und auch Nebenbahnen, Schaffung von Dienstwohnungen (neue Kasernen) für die unteren Beamten, überhaupt — Verbesserungen im Eisenbahnwesen — verwendet werden sollen. Ferner: den Domänenbesitz des Staates im Westen aufzuheben und dafür den im Osten zu vergrößern, die Förderung der Schulen und besonders die Einrichtung von Mittelschulen und die Lasten derselben von der ärmeren Bevölkerung abzuwenden. Das Gesetz betr. die Unterstützung der Hinterbliebenen der Volksschullehrer sei hauptsächlich durch die Hülfe seiner Partei zu Stande gekommen. Seine Stellung zur Kanalvorlage sei trotz mehrfacher gegentheiltlicher Ansicht seiner Parteifreunde, auch jetzt noch dieselbe, er sei auch heute noch ein Kanalfreund und er hoffe, daß ihm späterhin auch Recht gegeben werde, zumal ihm auch der Herr Minister das persönliche Versprechen gegeben habe, daß er, der Minister, seinen Bezirk, im Falle der Verwirklichung des Kanalbaues, nicht im Stich lassen werde. Betreffend den Bahnbau der Strecke Altenhundem-Rösppe hat Redner eine Audienz bei dem Herrn Minister nachgesucht und erhalten, in welcher diese Angelegenheit genau besprochen worden ist und wird Herr Redner alles einsehen, um die Linie zur Durchführung zu bringen. Zu dem Zwecke habe er mit einigen Herren von der oberen Lenne vor einiger Zeit die projectirte Strecke begangen, um festzustellen, ob der Einwand des Herrn Ministers, welcher der Ansicht sei, daß diese Bahn auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoße, zu beseitigen. Er habe dabei festgestellt, daß der Bau nur sehr geringfügige Schwierigkeiten zu überwinden habe. Es seien nun noch 2 weitere Bahnbauprojekte in Vorbereitung, Berleburg-Gleisdorf und Raumland-Berleburg-Franzenberg und könne er mittheilen, daß die letztere Strecke vor ungefähr 6 Wochen von einer Commission bereit worden sei, über deren Resultat demnächst Veröffentlichungen zu erwarten seien. Redner vergleicht nach einer aufgestellten Tabelle die einzelnen Entfernungen von hier bezw. Berleburg nach Altenhundem, woraus hervorgeht, daß dieselbe von hier aus durch das Rösppehal 25 km und von Raumland aus 36,8 km weniger beträgt als über Kreuzthal. Dagegen würde die Strecke von Berleburg über Gleisdorf nach Altenhundem 8,6 km und die Strecke Berleburg-Gleisdorf-Bennemmen-Hagen 9,5 km weiter sein als über Rösppe. Es ergibt sich daraus von selbst, daß auch Berleburg an dem Zustandekommen des Projectes durch das Rösppehal das größte Interesse haben muß. Zum Schluß läßt sich Redner noch über seine persönliche Stellung im Abgeordnetenhaus aus, woraus zu entnehmen, daß derselbe sich mit großem Interesse an allen Arbeiten desselben theilhaftig und seine Wähler die feste Zuversicht haben können, einen Mann gewählt zu haben, dem sie unbegrenztes Vertrauen schenken können. Nachdem dem Redner auf Veranlassung des Herrn Oberförster Erlenbeck von der Versammlung ein dreimaliges Hoch gebracht wurde, schritt man zur Wahl eines Komitees für den Ausbau der Strecke Altenhundem-Rösppe. Die Herren Amtmann Schmidt, Fabrikant Berger, Verwalter Mayr, Kaufmann Ost, Oberförster Erlenbeck, Vorsteher Aßlerbach und Fabrikant Birkelbach wurden einstimmig in das Komitee gewählt. (Fortf. nächste Nummer.)

Verschiedenes.

— Ueber Korruption stellt die Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz folgende Betrachtungen an: Prozeß Sternberg, Harmlosen-Prozeß, Prozeß Kriegsheim und Genossen — gleichzeitig beim Berliner Kriminalgericht verhandelt. Zwischen dem Polizeidirektor seiner Funktionen entzogen und ein Kriminalkommissar verhaftet! Nicht der Thatbestand, nicht Schuld oder Unschuld dieser Leute sind es, welche ernsthaft politische Leute beschäftigen, sondern das Milieu, in welches diese Straffälle Einblid gewähren. Wollte man unsere allgemeinen sozialen Zustände nach jenen Berliner Prozessen und Vorgängen beurtheilen, niemand könnte die socialdemokratische Presse tadeln, wenn sie von Korruption spricht. Aber wenn auch die Fälle Einzelfälle sind, immerhin geben sie Veranlassung, darüber nachzudenken, wie jenes Milieu mit der wirklichen Gesellschaft in Konnex stehen mag, ohne daß letztere mit aller Entschiedenheit reagirt. Dieses alles wäre aber nicht möglich, sofern nicht jene Männer sich als zu guten Gesellschaft gehörig betrachten und in ihr und neben ihr sich hätten behaupten können. Aber warum reagirt die gute Gesellschaft nicht gegen solche Eindringlinge? Die Antwort ist bitter! Weil Reichthum oder auch nur der Schein des Reichthums vielfach höher bewertet wird als Lauterkeit des Charakters, weil Geld schwerer wiegt als Menschen. Daran aber ist die gute Gesellschaft nicht ohne Schuld. Der Zug der Zeit zum Neuzerkeren, zum Theaterpomp, zu Fittler, der nicht echt ist, hat diese Schuld geboren. Man hat sich entzogen, sein und Schein scharf zu unterscheiden. Jene Prozesse enthalten also für unsere gute Gesellschaft, insbesondere die Berliner, selbst falls jene Prozesse mit non liquet enden, die Mahnung, sich mehr auf das Innerliche zu konzentrieren, in dem ihr Werth und ihre bevorzugte Stellung beruhen und im Leben sowohl wie in Kunst und Litteratur dem Theaterpomp, und wenn er noch so historisch und pittoresk sein mag, Abwege zu thun. Konzentriert sich die gute Gesellschaft auf ihre innerliche Basis, so finden jene Leute keine Rechnung bei ihr und können auch von jenem falschen Schein der Zugehörigkeit nicht profitieren, der schließlich als Korruption im Gerichtssaale reflektirt. Das Beispiel dazu sollte von oben gegeben werden.

Nachstehender Vertrag wird hiermit zur Kenntniß gebracht.

Vertrag.

Zwischen der Stadt Laasphe, vertreten durch deren Magistrat und der Firma Friedrich Straß zu Laasphe, ist heute folgender Vertrag vereinbart und abgeschlossen worden.

§ 1. Die Firma Friedrich Straß zu Laasphe als Unternehmerin liefert der Stadtverwaltung und den Einwohnern von Laasphe elektrischen Strom für Beleuchtungs- und Kraftzwecke.

§ 2. Die Gemeindevertretung ertheilt der Unternehmerin das alleinige Recht zur elektrischen Stromerzeugung für Beleuchtungs- und Kraftzwecke innerhalb der Stadt auf die Dauer von achtzehn Jahren vom Tage des Vertragsabschlusses ab und gestattet ihr während dieser Zeit die Aufstellung von Leitungsmasten auf städtischen Straßen und öffentlichen Plätzen, die Anbringung von Isolatoren an städtischen Gebäuden, sowie die Verlegung oberirdischer Leitungen und unterirdischer Kabeln.

§ 3. Die Lichtleitungsmasten sind mit einem gefälligen Anstrich zu versehen und dauernd in folchem zu erhalten. Die geringste Höhe freigelegter Leitungen soll auf öffentlichen Straßen und Plätzen mindestens 5,5 Meter an allen Straßenkreuzungen stellen mindestens 6,5 Meter betragen.

§ 4. Sollten durch Veränderung der Straßenlinien bauliche

Veränderungen an öffentlichen Gebäuden, Straßen oder Plätzen der Stadt, Anlagen von Bürgersteigen, Kanälen u. dgl. die Verlegung der Leitungen erforderlich werden, so hat diese die Unternehmerin auf ihre Kosten zu bewirken.

§ 5. Die Unternehmerin ist verpflichtet, da, wo es im öffentlichen Interesse liegt oder später erforderlich erscheint, ausreichende Schutzmaßnahmen gegen eine Gefährdung durch den elektrischen Strom zu treffen.

§ 6. Die maschinelle und Leitungsanlage ist dem wachsenden Bedürfnis entsprechend zu erweitern.

Der im Orte durch eine dreileiterngeleitete Gleichstrom soll an den Entnahmestellen eine Spannung von 220 Volt oder 2 mal 110 Volt zwischen den Außenleitern haben. Die normale Spannung ist so gut bemessen, daß sie bei größtem Wechsel der Nebelbelastung um nicht mehr als 2 1/2% nach unten und oben schwankt.

Der Strom ist zu jeder Tages- und Nachtzeit an jeden Einwohner der Stadt, der den bekanntgegebenen Bedingungen über Anschluß an das Electricitätswerk nachkommt, abzugeben, wenn mit dem Anschluß auf je 10 Meter Leitungsdraht eine 16 kerzige Flamme kommt.

§ 7. Die Unternehmerin legt den Stromabnehmern die Zu-

leitungen bis zur Grenze der zu beleuchtenden Grundstücke unentgeltlich.

Die Leitungen innerhalb der Grundstücke kann der Stromabnehmer von einer beliebigen Firma ausführen lassen. Sie müssen den vom Verband deutscher Electrotechniker unterm 5. Juli 1895 vereinbarten Sicherheitsvorschriften für elektrische Starkstromanlagen entsprechen. Die Besitzerin des Electricitätswerkes ist berechtigt und verpflichtet, alle nicht unter ihrer Verantwortlichkeit ausgeführten Installationen vor Herstellung des Anschlusses an das Leitungsnetz einer Abnahmeprüfung zu unterziehen, durch welche festzustellen ist, daß die Anlage ordnungsmäßig und den vorgenannten Sicherheitsvorschriften entsprechend ausgeführt ist.

Für diese Prüfung kann eine Gebühr seitens des Electricitätswerkes erhoben werden, welche beträgt:

für 1-3 Lampen Markt 3, für jede weitere Lampe bis zu 50 Lampen je 50 Pfg. mehr, und für jede weitere Lampe über 50 Lampen 25 Pfg. mehr, so daß beispielsweise die Abnahmegebühren für 90 Lampen betragen	
3 Lampen	Mk. 3,00
47 " à 50 Pfg.	" 23,50
40 " à 25 "	" 10,00
90 Lampen	Mk. 36,50 (Schluß f.)

Laasphe, 4. Dezbr. Je näher das Weihnachtsfest rückt, desto mehr sorgen auch unsere Geschäftsleute für eine reichliche Auswahl all der schönen Sachen, die das Christkind bringen soll. Es wird auch dem vornehmsten Geschmack Rechnung getragen. Drum möchten wir nochmals an dieser Stelle die so oft ausgesprochene Bitte zum Ausdruck bringen: Kaufe am Platze! Doch die Lager werden nicht nur reichhaltiger und mannigfaltiger zum frohen Weihnachtsfeste, sondern unsere Geschäftsleute sorgen auch für eine schöne, abwechslungsreiche Auslage in den Schaufenstern. Anziehend in dieser Beziehung wirken seit einigen Tagen die Schaufenster des Herrn August Ingardt, der nur wahrhaft gebiegene Gegenstände dem Besucher zeigt. Elektrische Glühlampen in Blumenformen von Blumenmädchen getragen, erstrahlen in den verschiedensten Farben und erhöhen den Glanz und die Pracht all der herrlichen Sachen. Angezogen durch die so schön ausgestatteten Schaufenster machen wir auch der Weihnachtsausstellung des Herrn Ingardt einen Besuch, der uns voll und ganz davon überzeuge, daß man am hiesigen Platze besser und billiger kauft als in einer Großstadt.

Von dem bekannten Cur-Institut „Spero Spero“ (Paul Weidhaas), das mit seinen Erfolgen bei Behandlung von den verschiedensten „Asthma und Lungenleiden“ seit 1881 wiederholt das öffentliche Interesse erregt hat, liegt der heutigen Nummer ein Prospekt bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Neu!

Telegramm.

Neu!

Riesen-Massen-Verkauf in Emaillewaaren.

Laasphe

in der großen Scheune und Fegelhahn des Herrn Wirths Weiß, Königstraße, werden diese und nächste Woche 2 Waggon Emaillewaaren zu nie dagewesenen Preisen verkauft.

Gimer, große, prima Mk. 1.—
Schaumlöffel, Löffel, große prima 25 Pfg.
Nachtöpfe, große prima 50-60 „

Alles echte emaillierte Sachen.

Der Verkauf beginnt **Mittwoch den 28. November** und dauert nur 7 Tage. Jedermann wird freundlich eingeladen, sich die Waaren zu ansehen, um sich von deren Billigkeit zu überzeugen. Wer diese nie wiederkehrende Gelegenheit verläßt, ist sich selbst zum Schaden.

Ernst Pickavé aus Elberfeld.

Größtes Emaillewaaren-Wanderlager der Zeit.

Wichtig für Wiederverkäufer.

Rechnungs-Abschluß

der Krankenkasse für den Fürstlichen Gutsbezirk
Sann-Wittgenstein-Sohnstein
pro 1899.

1. Kassenrechnung.

A. Einnahme.

1. Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahres	507,63 Mk.
2. Zinsen von Kapitalien und sonstigen belegten Geldern	148,16 "
3. Eintrittsgelder	246,50 "
4. Gesamtbeiträge	5749,59 "
5. Ersparnisse für gewährte Krankenunterstützung	11,40 "
6. Zurückgezogene Kapitalien	2500,00 "
7. Sonstige Einnahmen	29,20 "
Summa	9192,48 Mk.

B. Ausgaben:

1. Für ärztliche Behandlung	1359,75 Mk.
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	908,38 "
3. Krankengelder (a. an Mitglieder	1160,70 "
(b. an Angehörige von Mitgliedern	28,35 "
4. Sterbegelder	108,00 "
5. Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	100,35 "
6. Zurückgezählte Beiträge und Eintrittsgelder	161,55 "
7. Für Kapitalanlagen und Zuführung zum Reservefonds	4500,00 "
8. Verwaltungsausgaben (a. persönliche	299,80 "
(b. sächliche	19,15 "
Summa	8646,03 Mk.

Abschluß.

Summa der Einnahme	9192,48 Mk.
Summa der Ausgaben	8646,03 "

mithin Bestand 546,45 Mk.

Vermögensnachweis für den Schluß des Rechnungsjahres 1899.

A. Das Gesamtvermögen der Kasse setzt sich, wie folgt, zusammen:	
1. Activa.	
a. Bestand laut vorstehendem Abschluß	546,45 Mk.
b. Bestand des Reservefonds Ende 1899	5000,00 "
Summa	5546,45 Mk.

2. Passiva.

Keine.	
3. Hiernach beträgt der Ueberschuß der Activa	5546,45 Mk.
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Ueberschuß der Activa	3507,63 "

Ergibt gegen das Vorjahr an Ueberschuß der Activa mehr 2038,82 Mk.

B. Das verfügbare Activvermögen vertheilt sich wie folgt:

1. Zum Reservefonds gehören nach den Statutenbestimmungen Ueberschüsse	5000,00 Mk.
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Reservefonds	3000,00 "
Ergibt gegen das Vorjahr an Reservefonds mehr	2000,00 Mk.

2. Als Betriebsfonds verbleiben der Kasse 546,45 Mk.

Wittgenstein, den 30. November 1900.

Der Kassenvorstand.

Für Jäger!

Fasanenpatronen vorrätig bei
Laasphe. A. Ingardt.

Täglich frisch Gebäck

bei
Laasphe. Ludwig Hoch.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

von Neuheiten in Leder-, Korb- und Luxusgegenständen, Jugendschriften, Gesangbüchern, sowie einer sehr großen Auswahl von Kinderspielwaaren habe ich eben eröffnet.

Indem ich höflichst bemerke, daß ich es mir ganz besonders habe angelegen sein lassen, dieselbe als erste in meinem neuen Lokale auf's Reichhaltigste auszustatten, glaube ich in Bezug auf Auswahl bei äußerst billigen Preisen den Ansprüchen meiner werthen Kunden gerecht zu werden und lade zum Besuche der Ausstellung freundlichst ein.

Hochachtungsvoll!

Laasphe.

Hermann Jung.

Bekanntmachung.

Während des Jahres 1901 werden die Eintragungen in unser Handelsregister, Vorkasseregister und Genossenschaftsregister außer im Deutschen Reichsanzeiger in der Wittgensteiner Zeitung veröffentlicht werden.

Laasphe, den 3. Dezember 1900.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Mittwoch den 5. Dezember d. J., Vorm. 11 1/2 Uhr werde ich in Rittershausen folgende Gegenstände meistbietend und gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Kind, 1 Schwein, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Hackmaschine und eine Parthie Ziegelsteine.

Versammlung beim Vorsteher.
Laasphe, 4. Dezember 1900.

Altstößer,
Gerichtsvollzieher.



Meine Weihnachtsausstellung

ist eröffnet und lade ich zum Besuche derselben höflichst ein.

Laasphe. Aug. Mittelmann.

Bekanntmachung.

Die Jahresrechnung der Stadt-Lasse Laasphe pro 1899 liegt gemäß § 69 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom Montag den 3. Dezember er. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Gemeindeglieder in unserem Amtszimmer offen.

Laasphe, den 29. November 1900.
Der Magistrat
R o p.

Apfelsinen, Citronen,
Dr. Oetters Backpulver,
Feinstes Blüthenmehl,
Ammonium, Anisfamen,
Citronat, Streuzucker

u. s. w. empfiehlt
Laasphe. Carl Schröder,
Conditor.

Patente
Gebrauchsmuster u. Marken-
schutz aller Länder vermittelt
das Patentbureau Albrecht, Siegen.

Die Eröffnung meiner auf's Reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

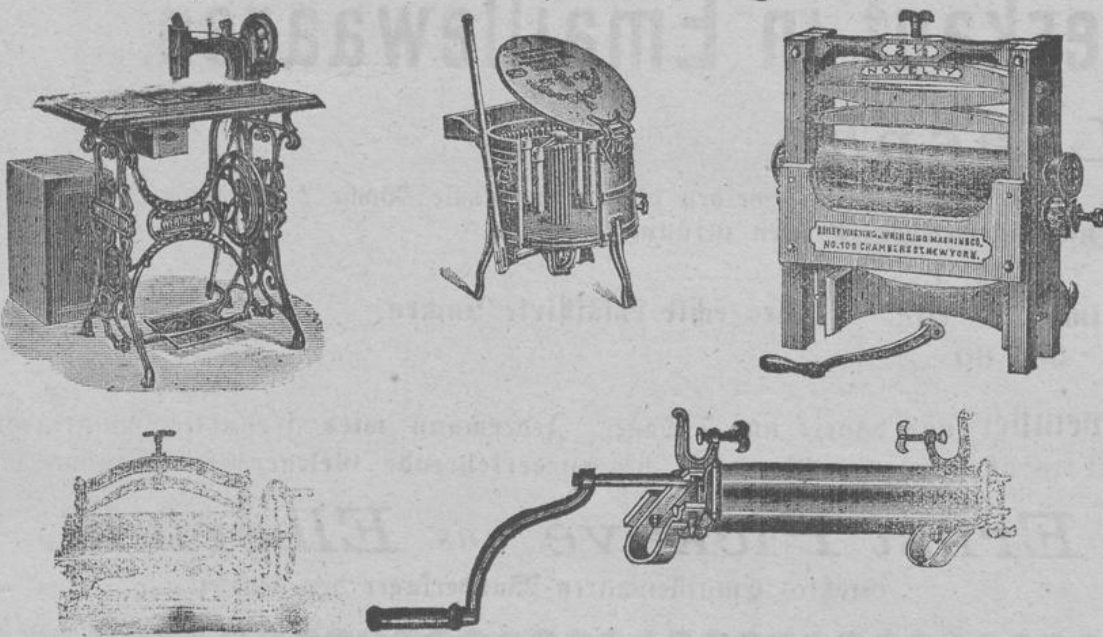
in Luxusgegenständen, Leder-, Korb- und Spielwaren, Bilderbücher, Jugendschriften, Gesang- und Gebetbücher, sowie noch anderer für den Weihnachtstisch passender Schriften zeige ich hiermit ergebenst an und lade zum Besuche freundlichst ein.

Nicht vorrätiges in der Literatur wird in kürzester Zeit besorgt. Kataloge über Pracht- und Geschenkwerte stehen zu Diensten.

Laasphe.

Aug. Imgardt.

Als passende Weihnachtsgeschenke



empfehle die berühmten **Electra-Nähmaschinen**, **Schmidts Patent-Waschmaschinen**, **Ia. Wringmaschinen**, **Ia. Mangelmaschinen** in nur prima Ausführung und zu angemessenen Preisen.

Laasphe.

Aug. Mittelmann.

Monatsabschluss der Verpflegungsstation in Erndtebrück
für den Monat November 1900.

Es wurden verpflegt im Ganzen 187 Personen, davon mit voller Tagesverpflegung —, mit Nachtverpflegung 152, mit Mittagsverpflegung 5 und mit Sonntagsverpflegung 30. Kosten Mk. 119,70. Gearbeitet haben 187 Personen ungefähr 374 Stunden, also pro Person 2 Stunden. Ein Wanderchein war vorhanden bei 185 Personen, ausgefertigt wurde derselbe bei 2 Personen.

Ein Posten bedeutend unter Preis gekaufter **halbwollener & baumwollener Kleiderstoffe**, sowie **baumwollene Flanelle** und **Vieher**, verkauft, so lange der Vorrath reicht, zu **ausschlagend niedrigen Preisen**.

Erndtebrück.

Aug. Oft.

Passende Weihnachtsgeschenke

sind nach wie vor

Photographische Porträts.

Weihnachtsaufnahmen bittet der Unterzeichnete indessen baldigst vornehmen zu lassen, damit rechtzeitige Lieferung möglich ist. Aufträge auf **Vergrößerungen** finden prompte Erledigung.

Max Stephani, Photograph. Anstalt,

Laasphe — Biedenkopf — Gladenbach.



Hand-Milchcentrifuge

„TRIUMPH“

übertrifft alle bisherigen Systeme

an einfacher Konstruktion, leichtem

geräuschlosem Gange und guter

Entscheidung kalter wie warmer

Milch. Langjährige Garantie.

Näheres durch die Fabrikanten

BEHNISCH & CLAAS

in Soest in Westfalen.

Zahnrad-Antrieb.

Vorteile gesucht.

Ketten-Antrieb.

Obige Maschinen werden im **Betriebe** vorgeführt, auch wird jede Auskunft erteilt bei

W. Simon in **Herzhausen** bei **Friedensdorf**.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt)

Versich.-Bestand am 1. März 1900: 775% Mill. Mk.

Bankfonds 252 Mill. Mark.

Dividende im Jahre 1899: 30 bis 138% der Jahres-

Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter für Laasphe und Umgegend:

G. Ad. Braun, Laasphe.

Öffentliche Ver-

sammlung.

Sonntag den 9. Dezember,
Nachm. 3 Uhr im Wittgen-
steiner Hof in **Erndtebrück**
Vortrag des Herrn Dr. Burd-
hardt-Godesberg: **Was wollen**
die Christlich-Sozialen? Jeder-
mann ist freundlich eingeladen.

Bersammlung.

Sonntag den 9. Dezember,
Abends 8 Uhr im Saale des
Herrn Brauereibesizers Bofch in
Laasphe Vortrag des Herrn
Dr. Burdhardt-Godesberg: **Was wollen**
unser Abgeord-
neter Stöcker und die **Christlich-**
Sozialen? Jedermann ist freund-
lich eingeladen.

Für

Zahnkranke

bin ich

Freitag den 7. Dezember
in Erndtebrück, Gasthof Mar-
tin antwefend.

Kramer

aus **Biedenkopf**,

Bachgründstraße 21.

Ein reiner **Zedelhund**, 1 Jahr
alt, ist zu verkaufen von
Chr. Stremmel, Laasphe
Schloßstraße.

Kanarien-

Vögel.

Empfehle meine diesjährige Nach-
zucht; dieselben gehen in Hohl-
rolle, Hohlklingel und Knorre.
Preis je nach Leistung; auch habe
noch einige Weibchen desselben
Stammes zu verkaufen.

Früh Ritter, Dachdecker,
Laasphe, Wasserstraße 58.

Für **Weihnachts-Confect:**

Feinstes Blüthenmehl,
Puderzucker, bunter Streuzucker,
Anisfamen, Back-Obstaden,
Wachsigelchen, Citronen, Citronat,
Orangat, Dr. Dettlers Backpulver,
Ammonium, Pottasche,
Vanille und Vanillezucker

empfehle
Laasphe. Frau W. Hoch.

Empfehle für Laasphe und Um-
gegend meine neu angelegte

Viehwaage

zur gefälligen Benutzung.

Großvieh . . . 40 Pf.

Kleinvieh . . . 20

Laasphe. **Ludw. Hoch.**

Gekammte Schafwolle

bester Qualität per Pfd. 1,50 Mk.

empfehle

Laasphe S. Bettelheiser.

Rothe Kreuz-Lotterie

Ziehung vom 17.—21. Dezember

dieses Jahres.

Hauptgewinn 100 000 Mk.

ferner 50 000 „.

Loose à 3,40 Mk. zu haben bei

Laasphe. Hermann Jung.

Gamaschen

und **Stulpen** in braunem und

schwarzem Leder, Tuch, Boden und

Segelleinen, sowie **Rucksäcke** in

großer Auswahl empfehle

Laasphe. Fr. Loos I.

Empfehle

Kinderkaputzen und

Mützen,

sowie **Kinderjäckchen, Väschen** und

Kragen. Corsetten in allen Preis-

lagen und anerkannt tadellosem

Sih. **Damen-schleifen, Gürtel,**

Kragen und Manschetten.

Glacé- und Stoffhandschuhe

in großer Auswahl.

Emilie Baumann,

Laasphe, Bahnhofstr. 13.

Bekanntmachung.

Während des Geschäftsjahres
1901 werden die Eintragungen in
das Genossenschaftsregister außer
durch den Deutschen Reichsanzeiger
durch:

a. das Wittgensteiner Kreisblatt

zu Erleburg,

b. die Wittgensteiner Zeitung zu

Laasphe,

jedoch rücksichtlich der kleineren Ge-

nosenschaften nur durch eine der

zu a und b bezeichneten Zeitungen

veröffentlicht werden.

Erleburg, 16. November 1900.

Königliches Amtsgericht.

Im Jahre 1901 erfolgt die Be-

kanntmachung der in unserem

Handelsregister sowie im Börsen-

register erfolgten Eintragungen

außer durch den Deutschen Reichs-

anzeiger durch

a) die Kreisliche Zeitung,

b) das Wittgensteiner Kreisblatt

zu Erleburg.

Erleburg, 17. November 1900.

Königliches Amtsgericht.

Gutsverkauf.

Aufstänkehalter ist ein hier in

der Nähe gelegenes **Ackergut** in

Größe von 64 Morgen, gutes Acker-

land, Wiesen und 40 Morgen

Waldung mit ziemlich gutem Eichen-

und Tannenbestand, mit oder ohne

lebendem und totem Inventar zu

kaufen. Das Gut hat schöne,

ziemlich nahe, ebene Lage und sehr

gute Bodenklasse mit hohem Rein-

ertrage. Reflektanten wollen sich

wegen näherer Auskunft an mich

wenden.

Wilh. Boh, Gerichtstaxator,

Salver i. Westf.

Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein neu er-

bautes **Haus** unter der Hand zu

verkaufen oder zu vermieten.

Heinr. Achenbach,

Erndtebrück.

Briquetts und

Braunkohlen

in den nächsten Tagen hier am

Bahnhof. Bestellungen nimmt

entgegen

H. Pelz (Edr.)

Erndtebrück.

Einige brave **Mädchen** finden

noch dauernde und lohnende Be-

schäftigung als

Strickerinnen

bei

Firma

Schuppert & Fritsche,

Laasphe.

Einige erwachsene

Arbeiter

finden dauernd Beschäftigung

bei

Gust. Berger & Cie.,

Erndtebrück.

Zauchepumpen,

Wand- und Einschlagwasser-

pumpen, Zauchefässer und Zauch-

vertheiler, sowie alle Erzeugnisse

hierzu empfehlen zu billigsten

Preisen

Louis Ritter Nachfolger,

Breidenbach.

Zu Weihnachtsgebäck

empfehle:

Frische Eier, feinstes Blüthenmehl,

Feingemahlener Zucker,

Puderzucker, bunten Streuzucker,

Vanille-Zucker, Citronat,

Orangat, Mondamin, Maizena,

Koffinen, Sultaninen, Corinthen,

Mandelk, Diebigs Monopol- und

Dettlers Backpulver

zu billigsten Preisen.

Laasphe. Fr. Metz.

Inhaber Fr. Metz Wwe.

Wöchentlich 3 mal frisch an-

kommend!

ff. Bücklinge

empfehle

Laasphe. Max Rosenbaum.